

Der österreichische Chinasammler Gerhart Pistor hat das Redaktionsteam auf einen Artikel auf der Web-Seite der Forschungsgemeinschaft China-Philatelie (FCP) aufmerksam gemacht, den wir den Philatelisten nicht vorenthalten wollen. Mit Genehmigung des 1. Vorsitzenden Walter Havemann können wir nun einen Auszug bringen. In voller Länge kann die Stellungnahme unter <http://www.forge-china.de> abgerufen werden.

# Neue „Experten“ am Briefmarkenhimmel

## Eine Anmerkung des Vorstandes der FCP

Derzeit findet eine aufwändige Werbekampagne statt. Mit kostspieligen Anzeigen in allen deutschen philatelistischen Zeitschriften rät ein neu am Briefmarkenhimmel aufgetauchter Experte für China und im Speziellen für chinesische Briefmarken, „*sich von China-Marken zu trennen*“. Damit gibt er den Rat, „*man solle sie ihm verkaufen, denn die Preise seien spekulativ überhöht*“, dies auch mit der Behauptung: „Die tatsächliche Auflagenhöhe ... ist nicht glaubwürdig dokumentiert.“

Da diese Aussagen nicht in der existierenden Form stehen bleiben können, möchten die Mitglieder des Vorstandes der Forschungsgemeinschaft China Philatelie nach Rücksprache mit anderen Kennern der Materie diese Aussagen klarstellen. Schon die im ersten Absatz genannte Aussage ist nicht richtig. Das Gesamtbild des Briefmarkenmarktes in China zeigt ein komplett anderes Bild.

Was die Auflagenhöhe betrifft: Die Auflagen der chinesischen Briefmarken sind bekannt und seit Jahrzehnten in chinesischen Katalogen veröffentlicht.

Seit Erscheinen der Michel Nr. 1594, dem roten Affen von 1980 ist bekannt, dass die Marke eine Auflage 5 Millionen hat. Der postfrisch über 2.000 Euro teure Fünfer-Streifen Mi.Nr. 1020-1024 von 1968 – eine Ausgabe aus der Zeit der Kulturrevolution – hat eine Auflage von 15 Millionen Stück. Vom 1962 erschienenen Theater-Block (Block 8) wissen wir seit langem, dass er eine Auflage von nur 20.000 Stück hatte. Noch seltener ist die geschnittene Serie dieser Ausgabe, Mi.Nr. 648-655, mit einer Auflage von 14.000 Stück.

Als Besonderheit bei den so genannten „Kulturrevolutionsausgaben“ muss berücksichtigt werden dass diese Ausgaben in keinsten Weise spekulativ zur Leerung der Geldbörsen der Briefmarkensammler dienten, sondern zur politischen Propaganda Maos und der Kommunistischen Partei Chinas. Die Sondermarken kamen nicht an philatelistische Schalter, sondern wurden übers Land verteilt und verbraucht.

Der Export von Briefmarken und der Neuheiten-Versand waren gestoppt, selbst die DDR erhielt ab Mitte 1966 keine Neuausgaben mehr. ...

Das änderte sich in China erst langsam ab 1975. Bis dahin war viel Material vernichtet. Briefbelege mit Marken der Ausgaben der Zeit zwischen 1966 bis 1970 sind heute gesucht. Umschläge mit Sondermarken aus Mi.Nr. 964-1025 sind in guter Erhaltung kaum unter 70 Euro je Umschlag erhältlich.

Es ist daher purer Unsinn, von „*spekulativen Ausgaben von China (Kulturrevolution)*“ zu reden und davon abzuraten, „*hier auf ein weiteres Wachstum des Marktes zu hoffen*.“ Oder zu behaupten: „*Ich gehe davon aus, dass die Preise fallen werden*.“ Es grenzt – um es in harmloser Form zu beschreiben – an Scharlatanerie, den Sammlern zu raten, „*sich von den China-Marken der Zeit von 1960 bis 1980 zu trennen, bevor die Preise verfallen*.“

Viele Aussagen sind von den Grundzügen her gesehen einfach falsch. Sie berücksichtigen nicht, was sich tatsächlich in China entwickelt hat und sie berücksichtigen schon gar nicht die Chinesen, in ihrer Art und in ihrer Menge. Beginnend Mitte der 80-iger Jahre hat es in China einen Wirtschaftsboom kaum vorstellbaren Ausmaßes gegeben

Zurück zu den Auflagen. Es gibt viele Marken, die in brauchbarer Qualität nur in kleinen Mengen vorhanden sind und die wenigen Stücke treffen nun auf einen Markt, der mehrere Millionen finanziell hoch potente Sammler, aber natürlich auch Kapitalanleger hat. Was passiert mit Block 8 und seinen 20.000 Stück? Ist ein Preis von 10.000 Euro hoch oder niedrig? Jeder, der die eingangs beschriebene Situation verstanden hat, kann abschätzen, wie das weitere Wachstumspotential aussehen wird.

Wir haben einen Michel-Katalog 2011/2012 bekommen, der in vielen Bereichen aus den Fugen geraten war. VR-China, speziell die Marken der Zeit nach der Kulturrevolution, wurden in einem Maße erhöht, wie es nicht der realen Situation entsprochen hat.

Oft vergleicht man, wenn von Preisrückgang gesprochen wird, Preise von Marken mit bester Qualität (wie z.B. Mei Lang Fan, heller Gummi, keine braunen Stellen, keine Fehler) mit Marken weniger guter Qualität. Für sehr gute Qualität erhält man schon mal beim Verkauf 1.500 Euro, vielleicht sogar etwas mehr. Derselbe Satz mit braunen Striemen oder fleckigem Gummi bringt vielleicht 900 Euro und mit Falz oder Falzresten geht der Preis noch tiefer. Wenn jemand die 1.500 mit den 900 Euro vergleicht, sieht das nach massivem Preisrückgang aus. Ist es aber nicht, da die schlechtere Qualität noch nie höhere Preise erzielt hat.

Was stellen die MICHEL-Preise dar? Wenn sich die Preise am Realwert orientieren, sind sie in Teilbereichen der VR zu hoch. Die Marken der Republik sind im Katalog unterbewertet. Wenn man den „MICHEL-Wert“ im Vergleich zu den tatsächlichen Netto Ankaufs-/Verkaufspreisen des Handels betrachtet, und hier zum Beispiel Deutschland mit China vergleicht, dann sind die China-Preise zu niedrig.

Als Fazit liebe Leserinnen und Leser: Bleiben Sie ruhig, holen Sie vor dem Verkauf zusätzliche Meinungen ein. Lassen Sie sich von den teilweise aggressiven Verhaltensweisen der Aufkäufer nicht irritieren.

## **Schon Mitglied im Verband Österr. Philatelistenvereine?**

### **Werden Sie Mitglied in einem Verein**

In Österreich stehen Ihnen rund 300 Vereine und Tauschstellen zur Verfügung, die Sie gerne als Sammlerfreund willkommen heißen. Auf unserer Homepage [www.voeph.at](http://www.voeph.at) finden Sie einfach und gezielt einen Verein in Ihrer Nähe.

Darüber hinaus bietet Ihnen der Verband die Möglichkeit einer Direktmitgliedschaft ohne Vereinszugehörigkeit, falls Sie dies bevorzugen.

### **Vorteile gefällig?**

- Aktuelle Informationen • Tauschmöglichkeiten • Neuheitenbeschaffung In- und Ausland
- Beisammensein mit Gleichgesinnten • Kompetente Beratung
- Philatelistisches Jahresgeschenk • Bewertung von Sammlungen
- Begutachtung von Briefmarken • Philatelistische Bibliothek • Ausstellungsmöglichkeit
- Attraktive Veranstaltungen • Gratisbezug der Fachzeitschrift „Die Briefmarke“.

### **Direktmitgliedschaft 2013**

So einfach geht es:



- Auf [www.voeph.at](http://www.voeph.at) unter VÖPh/Mitgliedschaft das Antragsformular ausfüllen und an [office.voeph@voeph.at](mailto:office.voeph@voeph.at) mailen, oder
- das Antragsformular unter Tel. +43 1 587 64 69 anfordern, und wir senden es Ihnen per Post zu.

### **Sonderaktion für Schnellentschlossene**

Bei Anmeldung bis zum 31.1.2013 kostet die VÖPh-Mitgliedschaft 2013 im Inland statt € 29,00 nur € 25,00, im Ausland statt € 34,00 nur € 30,00, und dazu gibt es ein philatelistisches Begrüßungsgeschenk.

Also, worauf warten Sie noch?

**Wir freuen uns, Sie bald bei uns  
oder einem unserer Vereine als Mitglied begrüßen zu dürfen!**

Und was machst Du mit Deinen Briefmarken?



Seit ich beim VÖPh bin, weiß ich's!

